

## Musikwoche 27/2009

### Nachgefragt bei VDKD-Präsident Michael Russ und idkv-Präsident Jens Michow: „Wir sind gespannt auf 2010“

München (dis) – Die Verbände BVMi und VUT gaben den Popkomm-Machern Rückendeckung bei ihrer Entscheidung, die Musikmesse 2009 auszusetzen. Aber auch die Organisationen der Konzertveranstalter haben Interesse, an der Neukonzeption mitzuwirken, wie MusikWoche erfuhr.

**MusikWoche:** Was muss eine Popkomm 2010 bieten, um auch für die Veranstalter attraktiv zu sein?

**Michael Russ:** Generell sind Veranstaltungen und Messen, auf denen sich die Musikbranche in ihrer gesamten Vielfalt und Kreativität präsentieren kann, unheimlich wichtig. Andererseits sind sie Branchenevents, auf denen man sich austauschen, informieren und Neuigkeiten präsentieren kann. Hier muss jeder Veranstalter und Agent selbst entscheiden, inwieweit eine international bedeutsame Messe für ihn als Aussteller oder Besucher interessant ist. Firmengröße und Tätigkeitsfeld – viele Veranstalter sind nur regional tätig – spielen hier sicherlich eine wichtige Rolle bei der Entscheidung.

**MW:** Hätten Sie sich angesichts der Rückendeckung, die sich die Popkomm-Macher bei BVMi und VUT geholt haben, nicht gewünscht, dass Sie auch mit ins Boot geholt worden wären?

**Russ:** Die Popkomm ist seit jeher stärker durch die Tonträgerbranche geprägt und mit ihr verbunden. Mitglieder des Verbandes der Deutschen Konzertdirektionen sind vereinzelt als Aussteller vor Ort, als Verband haben wir uns aber bisher nicht mit einem Sammelstand auf der Popkomm präsentiert – dies mag auch daran liegen, dass im VDKD nicht nur die U-Musik vertreten, sondern auch Veranstalter, Agenten und

Tourneeunternehmen aus dem Bereich der E-Musik versammelt sind. Als Panelteilnehmer haben sich Vertreter des VDKD stets gerne an der Popkomm beteiligt. In der Vergangenheit hat es teils interessante Kombinationen von E- und U-Musik-Veranstaltungen gegeben; diesen Bereich könnte man sicherlich weiter ausbauen. Wir sind gespannt auf 2010 und beteiligen uns gern weiterhin – in welcher Form auch immer – an der Popkomm.



Wollen sich an der Diskussion beteiligen:  
Michael Russ (l.) und Jens Michow

**MW:** War der idkv frühzeitig eingebunden?

**Jens Michow:** Ja, die Popkomm war ja sehr stark an der Livebranche und auch der Einbindung unseres Verbandes interessiert. Schließlich hatten wir in den vergangenen drei Jahren eine sehr enge Zusammenarbeit.

**MW:** Was müsste denn die Popkomm machen, um künftig für die Livebranche noch attraktiver zu werden?

**Michow:** Auch dieses Thema hatte ich – ganz unabhängig von der jetzigen Absage – schon sehr intensiv mit Katja Bittner besprochen. Das Problem aber war, dass wir in den vergangenen drei Jahren intensiv dafür geworben haben, auf die Popkomm zu gehen – und es kamen ja auch viele Livebeauftragte nach Berlin.

Hinterher musste ich mir trotzdem immer wieder von ihnen anhören, dass es sich für sie nicht einmal annähernd gelohnt habe. Dennoch hatte ich Katja zugesichert, dass ich auch dieses Jahr die neuen Umstände der Messe – andere Standangebote und die Möglichkeit, Livemusik in den Messehallen anzubieten – bei unseren Verbandsmitgliedern promoten würde. Damit sich die Veranstalter aber mehr für die Popkomm interessieren, muss vor allem im Ausland klar sein, dass es die Popkomm a) überhaupt gibt, und b) muss man international ein Bewusstsein dafür schaffen, dass die Popkomm ein Forum bietet, um die Veranstalter aus Deutschland zu

treffen. Und das wäre durchaus möglich, denn die Messegesellschaft hat wirklich wie kaum eine andere sehr viel für die Popkomm getan.

**MW:** Ist eine Messe überhaupt das richtige Forum für die Livebranche?

**Michow:** Das muss man sich sicherlich fragen, denn im Grunde haben wir nichts anzubieten – zumindest kein Produkt. Das führt zur Frage, ob nicht Treffen oder Kongresse effizienter unseren Bedarf abdecken könnten. Auch muss die Debatte geführt werden, ob wir eine gemeinsame Veranstaltung brauchen, bei der sich Tonträgerfirmen, Musikverleger und Veranstalter treffen, oder ob nicht jeweils ein Treffen für einen Bereich reicht. Zudem haben wir mit der ILMC in London einen großen Bruder, den man nicht kopieren muss. Dennoch macht ein deutsches Livetreffen Sinn, denn auf der ILMC versammeln sich vor allem die großen Veranstalter: Wir würden aber gern mit allen Firmen – auch den kleinen und mittelständischen – kommunizieren. Und wenn wir das dann irgendwann mit zusammenschlossenen Liveverbänden machen könnten, wäre es eine fantastische Sache. Trotzdem bräuchten wir auch noch die Popkomm, weil sie dann die Veranstaltung wäre, bei der wir unser Klientel, also vor allem die ausländischen Kontakte, treffen könnten.